

„Weihnachtspost bis zum 15. Dezember aufliefern . . .“

Hochbetrieb bei den Männern der Post — Ein Besuch im Postamt 1

Vater Müller blühte in diesen Tagen beim Lesen des „Tageblattes“ auf und sagte: „Mutter, unsere Feldpost und die anderen Weihnachtspostkästen an die Bekannten und Verwandten, die sollen bis zum 15. Dezember aufgegeben werden, damit sie bis zum Fest doch noch an den richtigen Ort gelangen.“ Und Mutter Müller bestätigte das, was ihr Mann gesagt hatte und erläuterte es sogar noch, denn sie hatte es bereits in der „Umschau am Abend“ im Rundfunk gehört.

Inwiefern diese Bitte von der Rieser Bevölkerung befolgt wird, davon konnten wir uns bei einem Besuch des Postamts 1 in den Abendstunden einmal überzeugen.

Die Uhr ging auf 8 Uhr, als wir in die Poststelle kamen, d. h. die Stelle, die das Material der Postämter von auswärts und der übrigen Rieser Postämter in Bezug auf Brief- und Päckchenpost erhält, sortiert und zur Weiterleitung fertig macht. Der Betrieb war an und für sich der übliche, wie wir ihn bei der Post kennen. Es wurde gehampelt, groß und fein sortiert und dann die Post für die Briefe nach den einzelnen Richtungen fertig gemacht.

Und interessierte aber die „Feldpost“, denn es hat doch heute wohl jeder in irgend einer Beziehung mit den Feldgrauen da draußen an der Front eine Verbindung.

Vor einem großen Tische stand der Beamte, der die Brief- und Zeitungspost, der Feldpost zunächst grob sortierte, d. h. er legte die Post nach den Feldpostnummern bis 10., 20., 30. und mehr Tausend. Diese Arbeit allein ist bei der Schreibfertigkeit der Dabeiangehörigen ein Stückchen Arbeit für sich, zumal jede Kartenlesung neue Berge von Briefen bringt. Ein anderer Kamerad nahm sich die grob sortierte Post dann noch vor und sortierte sie fein. So geht es dann an die Postsammelstellen, die die Post ihrerseits über Poststellen den Feldpostämtern zufließen. Von dort gelangt die Post zur Truppe. Infolge des internen Dienstbetriebes unserer Wehrmacht können die Sendungen nicht unmittelbar dem Empfänger zugeführt werden, sondern es geht über die Postsammelstellen. Infolge der Verschiebungen der Truppen, Nachsendungen der Post usw. sind eben Verzögerungen nicht aus der Welt zu schaffen.

Wenn das aber die einzigen Gründe für Verzögerungen wären, so wäre das immer noch. Aber die unzulängliche Verpackung der Päckchen bereitet den Männern auf der Post viel mehr Kummer und Sorge. Viele Päckchen kommen in einem Zustand an, das ihre Weiterbeförderung nicht gleich möglich ist. Infolge der Länge des Transportweges sollten auch unseren Soldaten, die wirklich genau zu essen bekommen, keine leicht verderblichen Lebensmittel geschickt werden. Präzisen, Jamböcker und Piesen erfreuen wohl das Herz des Soldaten, gefährden aber die Sendungen für die Kameraden. Beschädigte Sendungen müssen also neu verpackt werden. Es ist aber notwendig, daß bereits von den Absendern mehr Sorgfalt auf die Verpackung gelegt wird. Ein einfaches Stück Papier tut eben nicht, sondern man bestreift die in den einschlägigen Geschäften erhältlichen Päckchen, die nur noch eine Windschadenversicherung brauchen!

Wenn die Päckchen nun in großen Säcken gesammelt sind, so gehen diese immer mit dem nächsten Transport ab.

Das Publikum würde der Post die Arbeit erleichtern, wenn es die Päckchen nicht immer erst in den Nachmittags- und Abendstunden aufliert, sondern schon während des Tages. Das günstigste für den Dienstbetrieb ist es, wenn die Päckchen und Pakete gleich aus dem Postamt 1 aufgegeben werden, da so der Wagenpark nicht unnötig belastet und die Sortierarbeit erleichtert wird.

Wer nun seinen Lieben an der Front nicht nur ein Päckchen, sondern ein Paket schicken will, der soll das Paket möglichst gleich freimachen. Erleichtern kann man der Post die Arbeit auch, wenn die Anschrift nicht mit Tinten- oder Bleistift, sondern mit Tinte aufgeschrieben wird. Die Schrift ist dann bestimmt lesbar und verwischt nicht, wie das leider immer wieder der Fall ist. Es empfiehlt sich auch, zur besseren Sortierung die ersten beiden Ziffern der Feldpostnummer etwas größer zu schreiben.

Wenn die Reichspost jetzt die Bevölkerung aufgerufen hat, infolge der herrschenden Verhältnisse und der übrigen durch den Krieg hervorgerufenen Umstände die Pakete und die Feldpostpakete früher aufzugeben, so will man größere Störungen vermeiden und dafür sorgen, daß jeder in den Besitz seiner Liebesgabe kommt. Daß alle Liebesgaben am 24. Dezember ausgetragen werden, der zudem noch Sonntag ist, das ist technisch einfach überhaupt nicht möglich. Für diesen Weihnachtverkehr muß für jeden der oberste Grundsatz sein: möglichst zeitig die Weihnachtspost wegschicken, da kommt sie auch zur rechten Zeit an ihren Bestimmungsort.

Beim Postamt 1 kann man, was wohl die wenigsten Rieser wissen, Tag und Nacht Pakete aufgeben. Man muß halt nach den üblichen Schichtstunden nur an der Klingel am Stebel des Hauses stehen; bis ein Beamter erscheint, vergeht dann nur wenige Minuten!

Das vorhandene Personal reicht aber bei weitem nicht aus, um den Ansturm der Briefe, Pakete und Päckchen überhaupt bewältigen zu können. So werden zur Weihnachtzeit Wehrmacht und zu Neujahr Angehörige der G.P. eingesetzt, die zu ihrem Teile dazu beitragen, daß Verzögerungen nach Möglichkeit am Ausgangspostamt vermieden werden.

Wenn man die Vielgestaltigkeit des Postbetriebes in diesen Abendstunden sah, da mußte man eigentlich sagen, es ist doch allerhand, was hier von den Männern geleistet wird. Jedenfalls kann jeder Volksgenosse überzeugt sein, daß die Post und insbesondere die Feldpost ihr Möglichstes tut, die Verbindungen zwischen Heimat und Front immer schnellstens sicherzustellen. Jedem Einflüchtigen muß aber bei der Vielgestaltigkeit der Arbeit klar werden, daß die Verbindung nicht immer leicht ist und daß eben der eine oder der andere einmal etwas länger warten muß. Feldpostdienst wird von dem Beamten nicht nur als Beruf, sondern zugleich als Ehrenamt am deutschen Volk angesehen, in dem er jederzeit alles einsetzen wird, was in seinen Kräften liegt, damit die Grüße und die Liebesgaben unseren Feldgrauen Freude machen und damit die, die an den Grenzen des Reiches oder im Osten stehen, wissen: „Die Heimat denkt an Euch!“

Und wir, die wir im Innern beschäftigt sind, wollen zu unserem Teile alle dazu beitragen, daß die Arbeit der Post auf diesem Sektor der Weihnachts-Überraschungen keinen Schiffbruch erleidet!

geben veranlassen? Wir glauben, daß die Disziplin eines jeden derartigen Anordnungen vorbeugt. Drum also zur Beachtung: abends den rechten Bürgersteig benutzen, du tust es in deinem und aller Interesse!

* Runkel. Am Montag, d. 11. 12., abends, veranstaltete die Orisgruppe des NSDAP eine Großkundgebung. Es sprachen Reichsredner und stellv. Gauleiter Pp. Dr. Hans Meinhofen, Berlin, im Gießerhof.

Zeitpruch für 11. Dezember 1939

Nur wenn sich die Weisheit mit der primitiven Kraft der Selbstbehauptung vereinigt, kann auf die Dauer ein Volk erfolgreich seinen Lebenskampf bestehen.
Adolf Hitler.

Aus Gahlen

* Döbeln. Sie haben den Ruf des Döbeln verstanden. Unter der Parole „Döbeln wünscht und spendet“ — dem Döbeln wird's zugewandt! — wurde in Döbeln ein großes Döbeln-Wunschkonzert veranstaltet. Im Dienste der wohlgeleiteten Veranstaltung standen Einzelkämpfer und Künstler des Döbelner Stadttheaters. Der Abend brachte allein an Geldspenden rund 7000 RM ein. Der berechnete Erfolg auf dieses unerwartete Ergebnis ist der höchste Dank für alle, die ihre Kräfte in den Dienst des harmonisch verlaufenden Wunschkonzertes stellten.

* Dresden. Staatsminister Dr. Frick eröffnete Wintersemester der Verwaltungsakademie Dresden. Im Feuerturm der Technischen Hochschule Dresden eröffnete am Freitagabend Staatsminister Dr. Frick das Kriegswinter-Semester der Verwaltungsakademie Dresden in Anwesenheit von führenden Männern der Bewegung und der Wehrmacht.

* Gahlen. 4000jähriges Bauerngesehitz. In einer Sandgrube bei Rüdohlsand land man in etwa 80 Zentimeter Bodentiefe zwei gut erhaltene Kontrage auf, die nach ihrer Form und der Schmutzverfärbung ihrer Außenwand der Jungsteinzeit entstammen. Es handelt sich um Reste des nordischen Bauerngesehitzs aus der Zeit vor rund 4000 Jahren.

* Jittau. Spitzelgehört mit Luftgewehr angefohlen. In einem Gartenrundstück an der Öhring-Strasse wurde ein neunjähriger Junge von einem vierzehnjährigen Schüler mit einem Luftgewehrgehör in den Hinterkopf getroffen. Der Verletzte mußte sofort ärztlicher Behandlung zugeführt werden.

Quieta Grün

Auf Nährmittelkarte

Verbeliebte kalte Ersatz

Nur 1 Esslöffel auf 1 Liter!

* Neugersdorf. Der Stall lang nicht zu. — E.O.W.-Mäherer muß vergrößert werden. Die von der Stadt errichtete Schweinemäherer war zunächst für einen Bestand von 42 Porcsen vorgesehen worden. In den Dauerhaltungen wurden jedoch so viel Abfälle gesammelt, daß bereits 18 weitere Schweine gemästet werden können und sich nunmehr noch eine Vergrößerung der Anlage für die Aufnahme bis zu 70 Tieren nötig macht.

* Velpsa. Vermitt. Zeit zwei Tagen wird der zehn Jahre alte Helmut Janabe aus der Kochstraße vermittelt. Der Vermittler hat am Rinn Gräbchen und an der rechten Stirnseite eine größere Narbe. Er trug einen Schutranen bei sich.

* Borna. Löwen im Winterquartier. Die bekannten Rierischer Löwen, die unter ihrem Dompteur Lange in aller Welt ihre Dressurkünste gezeigt haben, sind jetzt wieder nach jahrelanger Abwesenheit an ihre Dressurstätte zurückgekehrt und werden dort Winterquartier beziehen. Die vier großen Wüstenkönige werden aber nicht müßig sein, denn ihr Dompteur wird neue Dressurarbeiten in Angriff nehmen.

* Kuerbach. Tödlicher Ausweg eines Unfalls. Im Stadteil Nempedgrün-Fischig kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem 67 Jahre alten Fußgänger und einem Radsahrer. Beide Männer erlitten beim Sturz Verletzungen, die bei dem Fußgänger jedoch so schwerer Natur waren, daß der Verunglückte im Krankenhaus verstarb.

* Reichenbach L. B. Von der Lokomotive erfasst. Früh in der 7. Stunde wurde auf den Eisenbahnstrecken der Strecke nach Wylau ein älterer Mann schwer verletzt aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen Reichenbacher Einwohner, der sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle in Wylau befand. Da der Mann schwerhörig ist, hat er anscheinend einen herankommenden Zug nicht wahrgenommen. Ist von diesem erfasst und einige Meter mitgeschleift worden. Der Verletzte blieb mit Kopf- und anderen Verletzungen zwischen den Schienen liegen. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

Aufnahmeprüfung für die höheren Schulen

Termin: 16.—17. Januar
Die Aufnahme in die 1. Klasse der öffentlichen höheren Schulen findet auf Grund eines Gutachtens der Volkshochschule sowie einer schriftlichen, mündlichen und körperlichen Eignungsprüfung statt, die im ganzen Lande am 16. und 17. Januar 1940 (Dienstag und Mittwoch) abgehalten wird. In einer Verordnung des Reichsministeriums für Volksbildung werden jetzt die Einzelheiten für die Aufnahmeprüfung geregelt.

Die Leiter der Volkshochschulen haben die Gutachten über die für die Aufnahme in eine öffentliche höhere Schule angemeldeten Kinder bis zum 15. Dezember 1939 den Oberstudienräten derjenigen höheren Schulen zuzuschicken, bei denen die Anmeldung nach Angabe der Erziehungsberechtigten erfolgt ist.

Das Gesamturteil über die Aufnahmeprüfung trifft der für die Leitung der Schule verantwortliche Oberstudienrat nach Gehör der prüfenden Lehrer der aufzunehmenden Schule und des beteiligten Grundschullehrers. Der Oberstudienrat entscheidet über die Aufnahme des Schülers oder der Schülerin. Dem Ministerium für Volksbildung bleibt die Entscheidung über die Aufnahme des Schülers vorbehalten, in denen nach der Rückfrage des Oberstudienrats mit dem Klassenlehrer der Grundschule letzterer bei seinem Standpunkte des Abreitens vom Uebergang auf die höhere Schule stehen gelassen ist, die Aufnahme in die höhere Schule aber trotzdem erfolgen soll.

100 000 Reichsmark auf Nummer 71995

(Berlin. In der heutigen Vormittagsziehung seien drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 71995. Diese Lose werden in Hälftelteilung ausbezahlt.)

„Dein Leben gehört mir“ im „Capitol“

Ein Mann, der viele Frauen an sich zieht, ist der Geiger Johann. In Wirklichkeit droht er aber nach innen zu zerbrechen, weil er erkennt, daß seine Liebe zu einer Frau durch das Dazwischentreten eines anderen Mannes hintenangelassen wird.

Bei einer jubelnden Veranstaltung kommt es zum offenen Bruch und auf einer in Anschlag an die Veranstaltung am nächsten Tag durchgeführten Bootspartie stirbt Fabiani durch ein heimtückisches Gift. Verdächtig sind alle, die in den letzten Stunden mit ihm zusammen waren, verdächtig sind alle, die auf dem Fest waren. Die Kette der Indizien gegen die einzelnen Teilnehmer an der Bootspartie schließen sich, zumal man verachtet, ein Paket beladene Briefe in die Hand zu bekommen, immer enger. Alle sind verdächtig, bis es dann Kriminalkommissar Milan gelingt, die Fäden der ganzen Angelegenheit zu enthüllen und als Täter festzustellen, eine Person, an die eigentlich keiner dachte.

Karinhardt, Dorothea Wied, Karl Martell, Ivan Petrovich, Kofi Danke, Karl Schönböck, Harald Paulsen u. a. tragen zu einem nicht unerheblichen Teil an der spannenden Abwicklung der Handlung durch ihr gutes Spiel bei.

Im Vorprogramm läuft ein Film, der die Vielfältigkeit der Verwendbarkeit der Kartoffel vor Augen führt und die neueste Wochenschau, die Bilder von den „Ergenissen“ der Blockade in den neutralen Ländern und Aufnahmen von der Regismarine und der Luftwaffe zeigt. — Der beste Hauptfilm läuft auch im „Central-Theater Gröba“. Deins Daberland.

Das „U. L. Goethestraße“ zeigt die verfilmte Beharische Operette „Wo die Verche singt“ mit Martha Segert und Hans Söhner in den Hauptrollen.

Auf beim Luftschutz!

Kindern die Fachungen

In rein natürlichem Urzustand unter Kontrolle der Staatsregierung in 1/4 und 1/2 Flaschen abgefüllt

REB. gegen VB. 03 Dresden

Der REB. spielt morgen am Bürgergarten um die Punkte gegen den VB. 03 Dresden mit der Mannschaft Giesler, Alernig, Schäfer, Wittich, Weber, Schneider, Kriz, Endrich, Weizenbauer, Seeliger und Gehe.

Riesa und Umgebung

— Morgen ist Ostermontag! Am zweiten Advent (10. Dezember) bringt das deutsche Volk sein Opfer für das Kriegswinterhilfswerk! Die Front der Heimat will der grauen Front, die draußen ihre Wacht Tag für Tag erfüllt, nicht nachgeben. Das ganze Deutschland soll es sein! Schütze dich selber aus — gebe jeder nach seinen Kräften, damit dem Opfermontag des Weihnachtmonats ein ganz besonderer Erfolg beschieden sein mag.

— Kampfhandlungen in Polen. Das Ostfrontkapital führt morgen Sonntag 11 und 14 Uhr zwei Sondervorstellungen mit der Zusammenfassung der Wochenschauen von den Kampfhandlungen in Polen durch. Die Sondervorstellung ist auch für Auspendliche frei.

— 125 Gramm Runkelhonig für jeden Versorgungsberechtigten. In der nächsten Woche erhält jeder Versorgungsberechtigte auf den Abschnitt 11 10 der Reichsfleischkarte 125 Gramm Runkelhonig. Der Kleinverteiler trennt diesen Abschnitt ab. Die Zuteilung erfolgt unbedenklich bis zum 15. Dezember bis zu 14 Jahren nach ihrer Reichsfleischkarte bereits vorgenommenen Zuteilung von Runkelhonig.

— Vlagomusik. Morgen Sonntag spielt der M. J. 101 bei günstigem Wetter auf dem Adolf-Dieler-Platz unter Leitung von M. J. Hermann Klamm eine Vlagomusik von 10 1/2 Uhr ab nach folgendem Programm: „Mieg“, deutsche Föhne Flieg“, Marsch, von Steiner; Kriegsmarsch a. d. C. „Nienai“, von Wagner; Grifa, Marschlied, von Herms Niel; Gold und Silber, Walzer, von Lehner; Alle mit uns!, Marschfolge, von Kobrecht; Wir fahren gegen Engelland, Marschlied, von Herms Niel.

— Schülerversammlung für das Wehrmachtswunschkonzert. Die Schüler und Schülerinnen der Döbeln-Gewerkschule Riesa sammeln in ihren eigenen Klassen für das Wehrmachtswunschkonzert. Es war ihnen möglich, dem Deutschlandsender den ansehnlichen Beitrag von 650 RM als Spende für die Wehrmacht mit folgendem Sinnpruch zu überreichen:

Der Wehrmacht wollen wir gern spenden, was wir verdient mit eigenen Händen. Wir wollen helfen, Feind zu lindern bei deutscher Kriegerwitwen Kindern.

— Die Sonntagsrucksackfahrten nach Winterportplätzen. Die in den Vorjahren gibt die Reichsbahn auch in diesem Winter (Dezember, Januar bis März) die bestehenden Sonntagsrucksackfahrten nach Winterportorten an Sonnabenden bereits ab 0 Uhr aus. Außerdem werden an Mittwochen die nach nahegelegenen Winterportorten ausliegenden Sonntagsrucksackfahrten schon ab 0 Uhr ausgegeben. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

— „Jugend und Buch“ im Rundfunk. Der Reichsfender Breslau überträgt am Sonntag, den 10. Dezember, von 9 bis 9:30 Uhr auf den Deutschlandsender und die Reichsfender Frankfurt, Wilmern, Köln, Königsberg, München, Stuttgart, Wien und Graz aus Raitowitz eine feierliche „Jugend und Buch“ mit einer Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

— Noch einmal: abends auf dem rechten Bürgersteig gehen! Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß man abends, namentlich jetzt, wo es oft nahezu stockdunkel ist, den rechten Bürgersteig benutzen soll, um Zusammenstöße mit entgegenkommenden Personen zu vermeiden. Weiber klammern sich aber immer noch sehr viele Volksgenossen herzlich wenig an diese Bitte, die im Namen aller ausgesprochen wurde. Immer wieder muß man es beobachten, daß Passanten auf dem Bürgersteig einander rammen und daß darnach mehr oder weniger herzhafte Verwundungen gemeldet werden. Wollen wir warten, bis erst ernsthafte Unfälle passieren oder bis polizeiliche Anordnungen das Rechts-

Sonntag, 10. Dezember
Sonnenaufgang 7,59 Uhr
Sonnenuntergang 15,46 Uhr

Mondaufgang 7,4 Uhr
Monduntergang 15,53 Uhr
Neumond 22,45 Uhr

Montag, 11. Dezember
Sonnenaufgang 8,00 Uhr
Sonnenuntergang 15,46 Uhr

Mondaufgang 8,2 Uhr
Monduntergang 16,46 Uhr
Mond in Südweste

Zu danken ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang